

25 Jahre Germanwatch

25 Stationen und Erfolge



1991... Germanwatch wird gegründet



Die Zeit des Ost-West-Konflikts war Geschichte und Deutschland wieder vereinigt. In dieser Umbruchstimmung entstand der Gründungsgedanke: Auf Deutschland kommt nun eine viel stärkere globale Verantwortung zu, die kompetent und kritisch

von einer am Gemeinwohl orientierten Lobbyorganisation, die Umwelt- und Entwicklungspolitik zusammen denkt, beobachtet werden muss. So wurde der Name „Germanwatch“ zum Programm.

1992... In Rio wird viel versprochen – Kampagne macht „Rio konkret“

Die UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro sollte neue Maßstäbe für die internationale Zusammenarbeit setzen. Die RioKonkret-Kampagne von Germanwatch wollte mit Aktionen, Forderungen und Analysen dazu beitragen, dass in Deutschland konkret wird, was – gerade auch vom damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl – auf der Konferenz verkündet wurde.



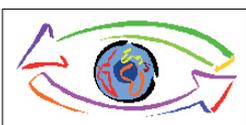
1994... Rindfleischexporte bedrohen Sahel-Nomaden – Germanwatch macht Druck

Durch die hohen Exportsubventionen der EU für Rindfleisch nach Westafrika stand die Existenz vieler Sahel-Nomaden auf dem Spiel. Germanwatch machte in einem Netz europäischer Nichtregierungsorganisationen Druck. Das Ergebnis: Die EU sagte zu, die Exportsubventionen nach Westafrika einzustellen.



1995... „TradeWatch“ – internationale Handelspolitik auf dem Prüfstand

Indem die Strukturen des Welthandels intensiv beobachtet und kommentierte, trug die Trade-Watch-Kampagne von Germanwatch dazu bei, eine größere handelspolitische Sensibilität im Agrar- und Ernährungssektor rund um die neu gegründete WTO zu schaffen. Eine wichtige Konsequenz: die schädlichen Exportsubventionen wurden langfristig diskreditiert.



1996... Unternehmen fürs Klima – der European Business Council startet

Germanwatch beteiligte sich im Umfeld der UN-Klimaverhandlungen maßgeblich an der Gründung des europäischen Unternehmensrats für eine Nachhaltige Energiezukunft, damit Politik und Öffentlichkeit sehen: es gibt fortschrittliche Unternehmen, die eine nachhaltige Energieerzeugung und eine integrierte, effiziente Energienutzung wollen. Heute trägt er den Namen „e5“ und ist ein international angesehener Zusammenschluss von großen, aber auch vielen innovativen kleinen und mittleren Unternehmen.



1997... Die Stiftung Zukunftsfähigkeit wird ins Leben gerufen

Seit 1997 engagiert sich die Stiftung Zukunftsfähigkeit für ökologische Tragfähigkeit, ökonomische Effizienz und soziale Gerechtigkeit als Basisfaktoren einer überlebensfähigen Welt. Sie wurde im Umfeld von Germanwatch gegründet, hat heute über 30 ZustifterInnen und mischt sich in die Nachhaltigkeitsdebatte ein. Außerdem sorgt sie mit für eine finanzielle Unabhängigkeit von Germanwatch.



1998... Entwicklungspolitische Memoranden gestalten Politik

Ziel der Memoranden 1998, 2002 und 2009 zur Bundestagswahl war es, die Thematik Gerechtigkeit & Globalisierung anhand fundierter Problemanalysen in den Wahlkampf einzubringen. Die mit Unterstützung von Germanwatch formulierten Dokumente wurden von Prominenten aus Zivilgesellschaft, Politik und Wissenschaft unterschrieben, finanziert und verbreitet.

1999... Erster eigener Beitrag zum Bericht „Zur Lage der Welt“ erscheint

Seit der Jahrtausendwende hat Germanwatch mit eigenen Beiträgen an 14 deutschen Ausgaben des „State of the World“-Reports mitgewirkt. Die jährliche Publikation des Worldwatch-Instituts gilt als Seismograph dafür, wo wir in der globalen Nachhaltigkeitsdebatte stehen. Die transatlantische Zusammenarbeit mit Worldwatch bestand schon seit 1995 und seit 2002 war auch die Heinrich Böll Stiftung Kooperationspartner.

2000... Berichtspflicht in der Riester-Rente

Die Debatte um nachhaltige Kapitalanlagen bekam in Deutschland durch eine kleine Passage in den Gesetzen zur privaten und betrieblichen Altersvorsorge einen wichtigen Impuls. Anlagegesellschaften müssen seitdem jährlich berichten, ob und wenn ja welche ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien sie berücksichtigen. Germanwatch setzt sich seitdem für eine Weiterentwicklung von Transparenzpflichten im Finanzbereich ein.

2001... e-mission 55 – Unternehmerkampagne setzt entscheidende Impulse für Inkrafttreten des Kyoto-Protokolls

Nach dem Scheitern des Klimagipfels in Den Haag (2000) und der Ankündigung der Bush-Regierung, das Kyoto-Protokoll nicht zu ratifizieren, startete Germanwatch, der WWF und der Unternehmerverband e5 eine Initiative mit über 250 Unternehmen, die massiv darauf drängten, dass Kyoto in Kraft tritt. Ein Signal, das bei der Politik deutlich und erfolgreich ankam!



2002... Klima-AUSBADE-Kampagne nimmt Verursacher in die Pflicht

„Der Süden soll den Klimawandel nicht alleine ausbaden“ – unter diesem Motto hat Germanwatch ab dem Jahr 2002 verstärkt darauf hingearbeitet, dass die Hauptverursacher des Klimawandels Verantwortung übernehmen. Germanwatch setzt diese Arbeit heute unter dem Aspekt „Klimaanpassung und Entwicklung“ fort.



2002... Mexikanische Arbeiter erfolgreich verteidigt – Kampagne gegen deutschen Reifenkonzern

Der deutsche Reifenhersteller Continental schloss 2001 widerrechtlich die Euzkadi-Fabrik in Guadalajara, Mexiko. Über 1000 Arbeiter wurden illegal auf die Straße gesetzt – ein Verstoß gegen die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Doch die gemeinsame Kampagne mit der lokalen Gewerkschaft und vielen Partnern schaffte es: die Fabrik wurde nach über drei Jahren wieder eröffnet.



2004... Die Klimaexpedition kommt in Deutschlands Klassenzimmer

Anhand des Vergleichs von live gezeigten Satellitenbildern mit früheren Aufnahmen werden die Folgen des Klimawandels deutlich. Nicht nur die bereits mehrfache Auszeichnung als UN-Dekadeprojekt zeigt: die Germanwatch Klimaexpedition kommt an. Auch die positiven Rückmeldungen von SchülerInnen und LehrerInnen bestärken uns immer wieder.



2005... Globale Länderrankings schaffen Klima-Transparenz

Im jährlich von Germanwatch und CAN Europe veröffentlichten Klimaschutz-Index werden die Klimaschutzleistungen von mittlerweile 58 Industrie- und Schwellenländern verglichen. Der ebenfalls jährlich erscheinende Klima-Risiko-Index vergleicht hingegen wetterbedingte Schadensereignisse und ihre Auswirkungen auf die Staaten der Welt. Beide Indizes sind inzwischen wichtige Instrumente für die internationale Politik, aber auch für LehrerInnen, JournalistInnen und die breite Öffentlichkeit.



2005... Die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit – jährlich auf den Punkt gebracht und kommentiert

Unsere Studien zur deutschen Official Development Assistance (ODA) und zu deren Teilgebiet, der Entwicklungszusammenarbeit der Bundesländer, werden von politischen EntscheidungsträgerInnen wahrgenommen. Sie tragen dazu bei, die häufig große Lücke zwischen Versprechungen, Zusagen und Plänen auf der einen sowie den realen finanziellen Leistungen auf der anderen Seite zu verkleinern.

2005... Klimafreundlich fliegen – atmosfair bietet Ausgleich

Die Belastung des Klimas durch den wachsenden Flugverkehr stellt die Weltgemeinschaft vor erhebliche Herausforderungen. Bei atmosfair können Reisende online berechnen lassen, wie viele Emissionen ihre Reise verursacht – und können diese durch eine Zahlung ausgleichen. Das Geld wird zum Beispiel in Solar-, Wasserkraft-, Biomasse- oder Energie-sparprojekte investiert und ist damit – nach dem Verzicht auf einen Flug – die zweitbeste Klimaschutzoption für Reisende.



2007... Einsatz rund um deutsche G8- und EU-Präsidentschaft

Germanwatch konnte sich in diesem Jahr – kräftemäßig vielleicht ein „kleiner Player“ – als „Global Player“ beweisen. Da Deutschland 2007 sowohl die EU- und die G8-Präsidentschaft inne hatte, war es als deutsche Lobbyorganisation wichtig, aktiv zu werden. Wir konnten unsere engen Kontakte zur Bundesregierung nutzen, mit mobilisieren, diskutieren und von anderen internationalen Akteuren lernen.

2008... Weltweite Not hat viele Symptome – Debatte um Ernährungs-, Klima- und Finanzkrise

Der Ausbruch der globalen Finanzkrise und die multiplen Krisen zeigten es ganz deutlich: sie sind für die ärmsten und schwächsten Menschen auf der Welt besonders dramatische Entwicklungen. Germanwatch setzte sich verstärkt dafür ein, nicht an einer Fragestellung isoliert zu arbeiten, sondern einen integralen Ansatz zu finden.

2009... Für faire Handys und Computer – Unternehmen akzeptieren Verantwortung

Zu Beginn des makeITfair-Projektes sahen sich die Hersteller von IT-Geräten nicht für die Bedingungen beim Rohstoffabbau für ihre Geräte verantwortlich. Die Projektaktivitäten führten zu einem der größten Erfolge von makeITfair: viele Hersteller erkennen nun ihre Verantwortung für die sozialen und ökologischen Bedingungen beim Abbau der Metalle an.



2010... Mensch Macht Milch

Die Fotoausstellung „Mensch Macht Milch“ zur EU-Agrarpolitik und bäuerlichen Landwirtschaft in Nord und Süd von Germanwatch und mehreren Kooperationspartnern tourt in mittlerweile fünf Kopien seit Oktober 2010 erfolgreich durch ganz Deutschland. Die Ausstellung soll die Herausforderungen und die Bedeutung einer zukunftsfähigen europäischen Agrarpolitik in der breiten Öffentlichkeit und bei den politischen Entscheidungsträgern tiefer verankern.



2012... Der besondere Ansatz: klimawandelbedingte Schäden

Selbst die größten Anstrengungen bei Klimaschutz und Anpassung werden jetzt nicht mehr verhindern können, dass klimawandelbedingte Schäden und Verluste (engl. Loss and Damage) auftreten – hierfür sind gerechte Lösungswege gefragt. Germanwatch macht sich für eine Verankerung des Themas stark und trug über die „Loss and Damage in Vulnerable Countries Initiative“ direkt dazu bei, dass es beim Klimagipfel 2012 in Doha als Arbeitsfeld innerhalb der UN-Klimaverhandlungen anerkannt wurde.

2014... Globales Wirtschaften und Menschenrechte – Deutschland auf dem Prüfstand

Der in Kooperation mit Misereor erstellte Bericht analysiert und bewertet den Stand der Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte in Deutschland. Er hat auf politischer Ebene und bei Unternehmen wichtige Impulse gesetzt, nicht zuletzt für den Prozess eines nationalen deutschen Aktionsplans. Im Herbst 2016 erscheint ein zweiter umfassender Bericht zum Thema „Energie und Menschenrechte“.



2015... Klage für Klimagerechtigkeit

Der peruanische Bergführer und -bauer Saúl Luciano Lliuya reichte im November 2015 eine Klage gegen RWE ein. Er will damit Schutz vor den Folgen der klimawandelbedingten Gletscherschmelze für sich und seine Familie sowie für die Menschen in Huaraz erwirken. RWE als größter CO₂-Emittent Europas soll sich anteilig an den Kosten für geeignete Schutzmaßnahmen beteiligen. Germanwatch und die Stiftung Zukunftsfähigkeit unterstützen ihn bei seinem Anliegen. Das Landgericht Essen hat die Klage im Dezember 2015 angenommen und spricht von „einer grundsätzlichen Bedeutung“ – alleine das ist schon ein Teilerfolg für mehr globale Klimagerechtigkeit.



2015... „Tiere. Menschen. Rechte. Haltung zeigen!“ Neue Initiative für eine Reform der Tierhaltung

Die Konsequenzen industrieller Tierhaltung sind vielfältig und unübersehbar: Nitratüberschüsse im Grundwasser, gegen Antibiotika resistente Keime, prekäre Arbeitsverhältnisse, viel Leid für die Tiere, viele Treibhausgase und der Verlust gewachsener Kulturlandschaften. Germanwatch schließt sich deshalb mit neuen Verbündeten zusammen, um ein effektiveres Gegengewicht zur Lobby des Bauernverbands zu schaffen und eine grundlegende Reform der Tierhaltung voranzubringen.



2015... Das globale Klimaabkommen von Paris

Bereits seit der Gründung vor 25 Jahren arbeitet Germanwatch auf verschiedenen Ebenen an Lösungen für globale Klimagerechtigkeit und begleitete alle UN-Klimaverhandlungen. Der jahrelange Einsatz findet sich nun an vielen Stellen des Abkommens wieder: ob es die Verankerung des Themas klimawandelbedingter Schäden und Verluste ist, oder die Durchsetzung der Erkenntnis, dass eine rasche Dekarbonisierung – also der Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas – bis Mitte dieses Jahrhunderts erforderlich ist.



Wer wir sind und was wir wollen

„Hinsehen. Analysieren. Einmischen.“ – unter diesem Motto engagiert sich Germanwatch seit 1991 für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen.

Eine ungezügelter Globalisierung birgt Gefahren für besonders verletzte Bevölkerungsgruppen weltweit und für die Entwicklungschancen zukünftiger Generationen.

Hiervon ausgehend sind unsere wichtigsten Ziele:

- **Vermeidung eines gefährlichen Klimawandels (Klimaschutz, Anpassung, gerechter Umgang mit Klimaschäden)**
- **Sicherstellung des Rechts auf Nahrung weltweit**
- **Verantwortungsübernahme von Unternehmen für Menschenrechte und Ressourcenschonung**

Dabei ist es zentral, dies im Zusammenhang mit weiteren Herausforderungen unserer Zeit anzugehen – etwa zunehmenden Flüchtlingsströmen, der Wirtschafts- und EU-Krise oder weltweiten Konflikten um Rohstoffe.

Germanwatch führt hierzu einen gezielten Dialog mit Politik und Wirtschaft, erstellt wissenschaftsbasierte Analysen und macht Bildungs-, Öffentlichkeits- sowie Verbraucherinformationsarbeit.

Germanwatch finanziert seine Arbeit als gemeinnütziger Verein aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Programmförderungen der Stiftung Zukunftsfähigkeit sowie aus Projektmitteln öffentlicher und privater Zuschussgeber.

Wenn Sie unsere Ziele teilen und von der Wirksamkeit unserer Arbeit überzeugt sind, dann werden Sie jetzt aktiv:

Informieren Sie sich auf unserer Website mit mehr als 1.500 Publikationen: www.germanwatch.org/de/publikationen

Machen Sie mit und unterstützen auch Sie unsere Arbeit als Mitglied oder mit einer Spende auf einem der folgenden Wege:

- Online spenden oder Mitglied werden: www.germanwatch.org/mitmachen
- Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft AG, IBAN: DE33 1002 0500 003 2123 00 BIC/SWIFT: BFSWDE33BER
- Coupon ausfüllen (siehe unten)

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar. Eine Spendenquittung erhalten Sie automatisch Anfang des Folgejahres.

Germanwatch hat sich hinsichtlich Transparenz, Rechnungslegung und Verhalten konkreten und anerkannten Standards verpflichtet. Informationen hierzu auf: www.germanwatch.org/transparenz-und-vertrauen

Kontakt zu Germanwatch

Büro Bonn

Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstraße 201
53113 Bonn
Tel: +49 (0)228 - 60 49 2-0
Fax: +49 (0)228 - 60 49 2-19

info@germanwatch.org

Büro Berlin

Stresemannstr. 72
10963 Berlin
Tel: +49 (0)30 - 28 88 356-0
Fax: +49 (0)30 - 28 88 356-1

www.germanwatch.org



Per Fax:
+49 (0)30 / 2888 356-1

oder per Post an:

Germanwatch e.V.
Stresemannstr. 72
10963 Berlin

Ja, ich unterstütze die Arbeit von Germanwatch ...

mit einer Spende von Euro

Zahlungsweise: einmalig jährlich vierteljährlich monatlich

als Fördermitglied zum Monatsbeitrag von Euro (ab 5 €)

Zahlungsweise: jährlich vierteljährlich monatlich

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Erteilung der Einzugsermächtigung

Bitte buchen Sie die obige Summe widerruflich von meinem Konto ab:

Geldinstitut _____

IBAN _____

Datum, Unterschrift _____